



1. Freu dich, Erd und Ster - nen - zelt, Hal - le - lu - ja!
2. Seht, der schön - sten Ro - se Flor, Hal - le - lu - ja!
3. Trö - stung Got - tes labt die Welt, Hal - le - lu - ja!



Got - tes Sohn kam in die Welt, Hal - le - lu - ja!
sprießt aus Jes - ses Zweig her - vor, Hal - le - lu - ja!
Freu dich, Erd und Him - mels - zelt, Hal - le - lu - ja!



„Freu dich, Erd und Sternenzelt“

Uns zum Heil er - ko - ren, ward er heut ge - bo - ren,



Vigil für Kinder und ihre Familien



ward er heut ge - bo - ren.
am Heiligen Abend

1. Freu dich, Erd und Ster - nen - zelt, Hal - le - lu - ja!
2. Seht, der schön - sten Ro - se Flor, Hal - le - lu - ja!
3. Trö - stung Got - tes labt die Welt, Hal - le - lu - ja!



Got - tes Sohn kam in die Welt, Hal - le - lu - ja!
sprießt aus Jes - ses Zweig her - vor, Hal - le - lu - ja!
Freu dich, Erd und Him - mels - zelt, Hal - le - lu - ja!



Uns zum Heil er - ko - ren, ward er heut ge - bo - ren,



ward er heut ge - bo - ren.

Warum eine Vigilfeier?

Weihnachten beginnt mit dem Einbruch der Dunkelheit am Heiligen Abend und strebt als Höhepunkt auf die Messe am Weihnachtstag zu. Dazwischen liegen die Christmette und die Hirtenmesse am frühen Morgen. Dies ist der große liturgische Rahmen, das Geheimnis der Menschwerdung Gottes zu vergegenwärtigen und dankbar zu feiern.

Aber – was ist mit den Familien, denen aufgrund der kleinen Kinder eine Mitfeier zu fortgeschrittener Nachtzeit nicht möglich ist? Eingebürgert haben sich Krippenspiele am Nachmittag oder Messangebote am frühen Abend. Beide Lösungen sind nicht wirklich überzeugend: Krippenspielen fehlt oft der innere gottesdienstliche Bezug. Andererseits ist in heutiger Zeit zu bedenken, dass mit der Hochform der Eucharistiefeier viele Kirchenferne, die aber gerade das Weihnachtsfest in einem religiösen Rahmen feiern wollen, überfordert sind. Dies gilt auch noch einmal besonders für kleine Kinder.

Die vorliegende Arbeitshilfe versucht, einen Brückenschlag vom Advent, zu dem der 24. Dezember bis zum Anbruch der Dunkelheit noch gehört, zum Geschehen der Heiligen Nacht in eine gottesdienstliche Form zu bringen. Inspiriert ist sie von der traditionellen klösterlichen Praxis der Vigilien, die in der anglikanischen Kirche zur speziellen Ausprägung der „Ceremony of Nine Lessons and Carols“ (Feier der Neun Lesungen und Weihnachtsgesänge) geführt hat. Sie stellt das Wort Gottes in den Mittelpunkt, in dem biblische Perikopen, die in ihrer Abfolge das zu begehende Festgeheimnis thematisch immer deutlicher aufleuchten lassen, von schlichten Chorgesängen gefolgt werden. Das Hören oder Mitsingen bekannter Lieder schwingt die feiernde Gemeinde immer tiefer in das göttliche Mysterium ein.

Diese Form, die in der Tradition dreimal drei Lesungen umfasst, wird im vorliegenden Modell einer Feier mit Familien angepasst. Dies bedeutet eine Kürzung der Lesungszahl auf sieben, eine Anpassung der nicht immer einfachen Lesungstexte an kindliches Verstehen in Form von Übertragungen sowie ein Wechsel der Formen vom Vorlesen der Perikope mit gleichzeitiger Präsentation eines Bildes bis hin zum Spiel einer biblischen Szene.

Einführung in die ausgewählten Lesungen

Die Auswahl der Lesungen aus dem Alten und Neuen Testament soll deutlich werden lassen: Es ist ein und derselbe Gott, der diese Welt erschaffen hat und an seinem Ja zu Schöpfung und Mensch durch die Zeiten hindurch festhält, trotz allen Irrwegen und allem Schuldigwerden des Menschen. Dieses endgültige Ja Gottes ist es, das im Weihnachtsgeschehen aufleuchtet. Die Vigil führt hinein in die adventliche Haltung des Wartens (Lesungen 1 – 4 aus dem Alten Testament), damit auf diese Weise das Weihnachtslicht um so stärker in seinem tröstlichen und frohmachenden Glanz leuchten kann (Lesungen 5 – 7 aus dem Neuen Testament).

So führt der Faden der ausgewählten Lesungen vom ersten Menschenpaar, das in seinem Unvermögen, die Grenzen der eigenen Geschöpflichkeit auszuhalten, den erlösungsbedürftigen Menschen geradezu typisch abbildet, zur Geburt des Kindes, das deutlich macht: Unser Heil liegt nicht im „Immer mehr“, sondern darin, auf einen Gott zu bauen, „der nicht daran festhielt, wie Gott zu sein, sondern den Menschen gleich wurde“ (Phil 2,6-7).

Die erste Lesung führt die Versuchbarkeit des Menschen vor Augen, immer mehr zu wollen, und doch dem mühevollen und manchmal auch dornigen Alltag nicht zu entkommen – eine Erfahrung, die auf ihre Weise auch schon Kinder machen.

Jes 63,15-17a formuliert ein Stoßgebet zum himmlischen Vater in einer Situation, in der die Verstrickung in die eigene Ausweglosigkeit wieder einmal besonders spürbar wird. In ihm spricht sich die Sehnsucht nach grundsätzlicher Rettung durch Gott aus.

Dass Gott dazu bereit ist, erfährt der König von Jerusalem in Jes 7 durch den Propheten Jesaja: Ihm wird in Zeiten kriegerischer Bedrohung ein Zeichen der hilfreichen Nähe Gottes gegeben: die Geburt Immanuels (d.h. „Gott ist mit uns“).

Diese Gestalt Immanuels wird bereits im Alten Testament nicht nur als eine Person mit konkreten biographischen Daten verstanden, sondern als Heilsbringer schlechthin. Unter diesem Gesichtspunkt greift die Ankündigung der Geburt Jesu bei Matthäus auf diesen Text zurück. Doch zunächst wird noch Jes 11,1-10 zu Gehör gebracht. Hier werden in wunderbarer Bildsprache die Hoffnungen zum Ausdruck gebracht, die man auf den göttlichen Retter setzt. Er ist der Friedensbringer schlechthin - ein Frieden, den Menschen nicht machen können, der aber von Gott gewollt und in Gang gesetzt ist, indem er ihn im Kind in der Krippe aufscheinen lässt. Daher wird in der siebten Lesung (zweiter Teil des Krippenspiels) der Gesang der Engel („Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seiner Gnade“) auch wörtlich zitiert.

Die Lesung aus dem Matthäusevangelium bildet die ausdrückliche Brücke zwischen den alttestamentlichen Beschreibungen der menschlichen Grundbefindlichkeit bis heute und der daraus erwachsenden Heilssehnsucht und der Antwort Gottes darauf in der Menschwerdung seines Sohnes. Das sich am Lukas-Evangelium orientierende Krippenspiel schließlich führt den Weg von der Ankündigung der Geburt weiter zum Geschehen der Heiligen Nacht.

Mit dem ursprünglich allein in den Weihnachtsfestkreis gehörenden Gloria der Engel als Höhepunkt des Krippenspiels wird deutlich, dass diese Vigil am Heiligen Abend letztlich hinführen will zur Messe am Weihnachtsfeiertag, die mitzufeiern alle eingeladen sind, denen es möglich ist.

Aufbau der Vigil

Einzug

bei dunkler Kirche (nur Altarkerzen brennen)

**Schlichte Instrumentalmusik (z.B. einzelne Flöte) oder
Gesang: „Veni Emmanuel“**

(1. Strophe: einzelnes Kind, 2. Strophe: Kinderchor; 3. Strophe: Alle)

1. Ve - ni, ve - ni, Em - ma - - - nu - el;
2. Ve - ni, O Jes - se Vir - - - gu - la;
3. Ve - ni, ve - ni, O O - - - ri - ens;
Cap - ti - vum sol - ve Is - - - ra - el,
Ex - ho - stis tu - os un - - - gu - la,
So - la - re nos ad - ve - - - ni - ens;
Qui ge - mit in ex - i - - - li - o,
De spe - cu tu - os tar - - - ta - ri,
No - ctis de - pel - le ne - - - bu - las,
Pri - va - tus De - i Fi - - - li - o.
E - duc, et an - tro ba - - - rath - ri.
Di - ras - que no - ctis te - - - ne - bras.
1.-3. Gau - de! Gau - de Em - ma - - - nu - el.
Na - sce - tur pro te, Is - - - ra - el.

Textübertragung:

1. Komm, o komm, Immanuel! Befreie den Gefangenen Israel. Der in der Verbannung klagt und stöhnt, weil er den Gottessohn entbehrt.
KV: Freue dich, o freue dich! Immanuel wird für dich, Israel, geboren werden.
2. Komm, o Spross aus Jesse! Aus den Klauen der Feinde, aus der Tiefe der Unterwelt und aus dem Höllenschlund führe die Deinen heraus.
3. Komm, o komm, du Aufgang aus der Höhe! Gieß aus über uns dein Licht, wenn du kommst. Vertreibe die Düsternis der Nacht und durchdringe die Schatten des Todes.

Anonymus, 13. Jh. Textübertragung: Ewald Karrer
Rechte: Carus-Verlag, Stuttgart (Textübertragung)

Begrüßung: Im Namen des Vaters...

Einführende Worte

Gebet: Herr Jesus Christus, komm bald und zögere nicht. Stärke uns durch deine tröstende Ankunft, denn wir hoffen auf deine Güte. Darum bitten wir dich, der du mit dem Vater lebst in der Gemeinschaft des Heiligen Geistes. Amen. (nach Messbuch, Tagesgebet vom 24. Dezember)

oder

Gütiger Gott, Jahr für Jahr erwarten wir voll Freude das Fest der Menschwerdung deines Sohnes Jesus Christus. Gib, dass wir ihn von ganzem Herzen als unseren Retter und Heiland aufnehmen. Darum bitten wir dich durch Jesus Christus in der Gemeinschaft des Heiligen Geistes. Amen. (nach Messbuch, Tagesgebet vom 24. Dezember, Messe am Abend)

7 Lesungen und Lieder:

1. Gen 3,8-15.17-19 (in kindgemäßer Übertragung)

dazu Bild : Adam und Eva (Deckengemälde Michaeliskirche Hildesheim)
(Dieses Bild wie auch die übrigen Bilder sind aus urheberrechtlichen Gründen nur auf Anfrage und nur als OHP-Folien erhältlich über das Sekretariat der Erzb. Bibel- und Liturgieschule, Tel. 0221/1642-7000 oder e-mail: sigrid.klawitter@erzbistum-koeln.de)

1. Ma - ri - a durch ein Dorn - wald ging,
2. Was trug Ma - ri - a un - ter ih - rem Her - zen?
3. Da ha - ben die Dor - nen Ro - sen ge - tra - gen,

Ky - rie e - lei - son, Ma - ri - a durch ein
Ky - rie e - lei - son. Ein klei - nes Kind - lein
Ky - rie e - lei - son, als das Kind - lein durch den

Dorn - wald ging, der hat in sie - ben Jahrn kein
oh - ne Schmer - zen, das trug Ma - ri - a un - ter
Wald ge - tra - gen, da ha - ben die Dor - nen

Laub ge - tra - gen. Je - sus und Ma - ri - a.
ih - rem Her - zen. Je - sus und Ma - ri - a.
Ro - sen ge - tra - gen. Je - sus und Ma - ri - a.

Lied: „Maria durch ein Dornwald ging“

T: nach Harthausen, Geistliche Volkslieder 1850 M: vom Eichsfeld

2. Jes 63,15-17a (in kindgemäßer Übertragung)

dazu Bild: Sieger Köder, In Gottes Händen

Lied: „Gott, heilger Schöpfer“

1. Gott, heil - ger Schöp - fer al - ler Stern,
2. Denn es ging dir zu Her - zen sehr,
3. Da sich die Welt zum A - bend wandt,
er - leucht uns, die wir sind so fern,
da wir ge - fan - gen wa - ren schwer
der Bräut - gam Chri - stus ward ge - sandt.
dass wir er - ken - nen Je - sus Christ,
und soll - ten gar des To - des sein;
Aus sei - ner Mut - ter Käm - mer - lein
der für uns Mensch ge - wor - den ist. 6. A - men
drum nahmst du auf dich Schuld und Pein.
ging er her - vor als kla - rer Schein.

4. Gezeigt hat er sein groß Gewalt, / dass es in aller Welt erschallt, / sich beugen müssen alle Knie / im Himmel und auf Erden hie.

5. Wir bitten dich, o heilger Christ, / der du zukünftig Richter bist, / lehr uns zuvor dein' Willen tun / und an dem Glauben nehmen zu.

6. Lob, Preis sei, Vater, deiner Kraft / und deinem Sohn, der all Ding schafft, / dem heiligen Tröster auch zugleich / so hier wie dort im Himmelreich. / Amen.

T: „Conditor alme siderum“ 10. Jh., Übertragung Thomas Müntzer 1523 M: Kempten um 1000

3. Jes 7,10-14 (in kindgemäßer Übertragung)

dazu Bild: Kölner Dom, Glasgemälde Sakramentskapelle, Ausschnitt:
Maria; aus dem Gemäldedetail: Heimsuchung

Lied: „Es kommt ein Schiff geladen“



1. Es kommt ein Schiff, ge - la - den bis
2. Das Schiff geht still im Trie - be, es
3. Der An - ker haft' auf Er - den, da

an sein' höch - sten Bord, trägt Got - tes Sohn voll
trägt ein teu - re Last; das Se - gel ist die
ist das Schiff am Land. Das Wort will Fleisch uns

Gna - den, des Va - ters e - wigs Wort.
Lie - be, der Hei - lig Geist der Mast.
wer - den, der Sohn ist uns ge - sandt.

4. Zu Betlehem geboren / im Stall ein Kindelein, / gibt sich für uns verloren: /
Gelobet muss es sein.

5. Und wer dies Kind mit Freuden / umfangen, küssen will, / muss vorher mit ihm
leiden / groß Pein und Marter viel,

6. danach mit ihm auch sterben / und geistlich auferstehn, / das ewig Leben
erben, / wie an ihm ist geschehn.

7. Maria, Gottes Mutter, / gelobet musst du sein. / Jesus ist unser Bruder, / das
liebe Kindelein.

T: Elsaß 15. Jh., bearbeitet von Daniel Sudermann um 1626 M: Andernacher Gesangbuch, Köln 1608

4. Jes 11,1-10 (in kindgemäßer Übertragung)

dazu Bild: Wurzel Jesse aus dem Brevier von Isabella der Katholischen

Lied: „O Heiland, reiß die Himmel auf“

1. O Hei - land reiß die Him-mel auf, her - ab, her -
2. O Gott, ein' Tau vom Him-mel gieß, im Tau her -
3. O Erd, schlag aus, schlag aus, o Erd, dass Berg und

ab vom Him-mel lauf. Reiß ab vom Him - mel Tor und
ab, o Hei-land, fließ. Ihr Wol-ken, brecht und reg - net
Tal grün al - les werd. O Erd, her - für dies Blüm - lein

Tür, reiß ab, wo Schloss und Rie - gel für.
aus den Kö - nig ü - ber Ja - kobs Haus.
bring, o Hei - land, aus der Er - den spring.

4. Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt, / darauf sie all ihr Hoffnung stellt? / O komm, ach komm vom höchsten Saal, / komm, tröst uns hier im Jammertal.

5. O klare Sonn, du schöner Stern, / dich wollten wir anschauen gern; / o Sonn, geh auf; ohn deinen Schein / in Finsternis wir alle sein.

6. Hier leiden wir die größte Not, / vor Augen steht der ewig Tod. / Ach komm, führ uns mit starker Hand / vom Elend zu dem Vaterland.

T: Friedrich Spee 1622 M: Rheinfelsisches Gesangbuch, Augsburg 1666

(Predigt: Sollte eine Predigt beabsichtigt sein, so hätte sie genau an dieser Nahtstelle zwischen den Lesungen aus dem Alten und Neuen Testament einen guten Platz, um den Zusammenhang der Heilsgeschichte Gottes mit den Menschen, die sich eben nicht nur auf Zeitpunkt der Menschwerdung engführen lässt, in einfachen Worten zu verdeutlichen.)

5. Mt 1,18-24 (Bibeltext, aufgeteilt auf Erzähler/in und Engel)

Lied: Ave Maria, gratia plena



1. "A - ve Ma - ri - a, gra - ti - a ple - na!"
2. "Jung - frau, du sollst ein Kind - lein em - pfan - gen,
3. "En - gel, sag an, wie soll das ge - sche - hen?"



So grüß - te der En - gel die Jung - frau Ma -
da - nach tra - gen Him - mel und Er - de Ver -
Es kann dei - ne Wor - te mein Herz nicht ver -



ri - a, da er von dem Herrn die Bot - schaft bracht.
lan - gen: du sollst dei - nes Her - ren Mut - ter sein."
ste - hen, da ich mich als Jung - frau Gott ge - weiht."

4. „Sieh, Gottes Geist wird über dich kommen, / wie Tau aus der Höhe kommt über die Blumen; / so will Gott von dir geboren sein.“

5. Maria hört des Höchsten Begehren, / sprach gläubig: „Ich bin nur die Magd meines Herren, / mir möge geschehn nach deinem Wort!“

6. Lasset uns danken, preisen und loben / den gütigen Herren im Himmel da droben, / daß er uns erlöst vom ewgen Tod!

T u M: Paderborn 1617 und Köln 1617

Krippenspiel:

(nur der Aufführungsort wird beleuchtet)

6. Teil I: zu Lk 2,1-7

Lied: „Freu dich, Erd und Sternenzelt“



1. Freu dich, Erd und Ster - nen - zelt, Hal - le - lu - ja!
2. Seht, der schön - sten Ro - se Flor, Hal - le - lu - ja!
3. Trö - stung Got - tes labt die Welt, Hal - le - lu - ja!



Got - tes Sohn kam in die Welt, Hal - le - lu - ja!
sprießt aus Jes - ses Zweig her - vor, Hal - le - lu - ja!
Freu dich, Erd und Him - mels - zelt, Hal - le - lu - ja!



Uns zum Heil er - ko - ren, ward er heut ge - bo - ren,



ward er heut ge - bo - ren.

4. Ehr sei Gott im höchsten Thron! Halleluja! / Der uns schenkt sein lieben Sohn,
Halleluja! / Uns zum Heil erkoren ...

T u M: aus Böhmen, Leitmeritzer Gesangbuch 1844, 4. Str.: Neufassung

7. Teil II: zu Lk 2,8-14

Nach dem Krippenspiel werden alle Kerzen, die vor Beginn des Gottesdienstes an die Gemeinde ausgeteilt worden sind, angezündet oder die Kirchenbeleuchtung wird eingeschaltet.

Lied: „Engel auf den Feldern singen“

The musical score is written in G major (one flat) and common time (C). It consists of four staves of music. The lyrics are written below the notes. The first two staves contain the main melody, and the last two staves contain a repeat section with two endings.

1. En - gel auf den Fel - dern sin - gen,
und im Wi - der - hall er - klin - gen

stim - men an ein himm - lisch Lied,
auch die Ber - ge jauch - zend mit:

Glo - - - - - ri - a

in ex - cel - sis De - o, De - - - o.

2. Sagt mir, Hirten, wem die Freude, / wem das Lied der Engel gilt! / Kommt ein König, dass die Weite / so von Jubel ist erfüllt? / Gloria ...
3. Lasst nach Betlehem uns ziehen, / das ihn birgt im armen Stall, / lasst uns betend vor ihm knien, / singen ihm mit Freudenschall: / Gloria ...
4. Hirten, nun verlasst die Herden, / stimmt ins Lob der Engel ein, / dass die Lüfte tönend werden / von dem Klange der Schalmein: / Gloria ...

Volkslied aus Frankreich, Textübertragung: Maria Luise Thurmair
R: Christopherus-Verlag, Freiburg

Vater unser

Segen

Zum folgenden Lied wird die Kirchenbeleuchtung gegebenenfalls wieder ausgeschaltet.

Schlusslied: „Stille Nacht“

Stil - le Nacht, hei - li - ge Nacht! 1. Al - les schläft,
2. Hir - ten erst
3. Got - tes Sohn,

ein - sam wacht nur das tra - te, hoch -
kund - ge - macht. Durch der En - gel Hal -
o wie lacht Lieb aus dei - nem

hei - li - ge Paar. Hol - der Kna - be im
le - lu - ja tönt es laut von
gött - li - chen Mund, da uns schlägt die

lok - ki - gen Haar, schlaf in himm - li - scher
fern und nah: Christ, der Ret - ter ist
ret - ten - de Stund, Christ, in dei - ner Ge -

Ruh, schlaf in himm - li - scher Ruh!
da! Christ, der Ret - ter ist da!
burt, Christ, in dei - ner Ge - burt!

T: Joseph Franz Mohr 1818/1838 M: Franz Xaver Gruber 1818/1838

TEXTANLAGE
7 Lesungen (einschließlich Krippenspiel)

I. Bibelübertragungen der alttestamentlichen Lesungen für Kinder

1. Gen 3,8-15.17-19

Alles begann in einem herrlichen Garten. Den hatte Gott den beiden ersten Menschen geschenkt. Sie hießen Adam und Eva. Sie durften alles Obst essen und alle Früchte der Bäume pflücken. Nur einen einzigen Baum gab es, von dem Gott gesagt hatte: „Seine Früchte dürft ihr nicht essen.“

Eines Tages aber trafen Adam und Eva auf eine Schlange. Sie redete den Menschen ein: „Ihr dürft doch von dem Baum essen. Gott hat nur Angst, dass ihr genauso stark und so klug werdet wie er selbst.“ Da griff Eva nach einer Frucht des Baumes und gab auch ihrem Mann etwas ab. Und beide bissen hinein.

Sie wurden aber nicht so stark und klug wie Gott, sondern stellten nur fest: Wir sind ja nackt. Sie schämten sich voreinander und versteckten sich im Gebüsch.

Da hörte Adam plötzlich Gottes Stimme und bekam ein schlechtes Gewissen, weil er von dem verbotenen Baum gegessen hatte und weil er nackt war. Weil er aber nicht zugeben wollte, etwas falsch gemacht zu haben, sagte er: „Eva hat mir von der Frucht des Baumes gegeben.“ Und Eva fügte hinzu: „Und mich hat die Schlange überredet.“

Aber die Ausrede half den beiden nicht. So sagte Gott zum Mann: „Vorbei ist es mit dem schönen, einfachen Leben im Garten und dem Naschen von den Früchten. Damit ihr leben könnt und immer genug zu essen habt, musst du schwer arbeiten und den harten, trockenen Erdboden so lockern, dass etwas wachsen kann, wenn du Samen ausstreust. Und außerdem werden neben dem Getreide Disteln und Dornengestrüpp wachsen.“

2. Jes 63,15-17a

Israel - das Volk, an dem Gott besonders hängt - war im Krieg besiegt worden. Es musste ins Ausland und durfte nach vielen Jahren zurückkehren. Es sah diese hinter ihm liegende Zeit als Strafe Gottes dafür, dass es nicht nach Gottes Willen gelebt hatte. Doch kaum wohnte es wieder in Jerusalem, seiner alten Hauptstadt, fingen viele wieder an, nur an sich selbst zu denken und Gott zu vergessen. Die aber, die es besser machen und mit Gott leben wollten, beteten zu ihm: „Schau vom Himmel herab, aus deiner himmlischen Wohnung. Warum setzt du dich nicht für uns ein? Wo bleibt deine Liebe, dein Mitleid? Bleibe uns nicht fern. Du bist doch unser Vater!“

3. Jes 7,10-14

Das Volk Gottes mit seiner Hauptstadt Jerusalem wurde einmal von zwei anderen Völkern belagert. Es drohte Krieg. Der König von Jerusalem hatte Angst und wusste nicht recht, was er tun sollte. Er traute sich auch nicht, Gott um Hilfe zu bitten.

Da sprach Gott von sich aus zum König durch den Gottesmann Jesaja: „Ich will dir ein Zeichen geben, dass ich dir helfe und dass du und dein Volk keine Angst zu haben braucht.“ Doch der König sagte: „Ich wage es nicht, ein Zeichen zu erbitten und dich so auf die Probe zu stellen.“ Gott ärgerte sich über den König, der zu stolz war, sich helfen zu lassen. Weil er aber Mitleid mit dem ganzen Volk hatte, sagte er zum König: „Ich gebe dir ein Zeichen, auch wenn du nicht darum bittest. Hier ist eine Jungfrau. Sie wird einen Sohn zur Welt bringen. Und er soll Immanuel heißen, d. h.: Gott ist mit uns.“

4. Jes 11,1-10

Besonders, wenn es dem Volk Gottes schlecht ging, hielt es an seiner Hoffnung fest: Gott werde bessere Zeiten kommen lassen. Ja, die Menschen warteten sehnsüchtig auf den von Gott gesandten Retter, der wirklich Frieden bringt. Man stellte sich diesen Retter mindestens so großartig vor wie den berühmten König David, der schon lange Zeit tot war. An ihn erinnerte man sich immer noch, denn er hatte dem Land Sicherheit gegeben. Sein Vater hieß Isai. An ihn erinnert Gott, wenn er dem Volk durch den Propheten Jesaja folgendes Versprechen gibt:

„Aus Isai wird wie aus einem Baumstumpf, der nach dem Fällen stehen bleibt, ein neuer Zweig hervorzunehmen. Gott wird jemanden schicken, auf dem sein Geist ruhen wird. Er wird die Völker mit großer Einsicht und Klugheit lenken, gerecht wird er sein und Gott über alles lieben.“

Wenn er kommt, wird es nur noch Frieden geben. Selbst der Wolf wird das Lamm nicht mehr fressen, und Kuh und Bärin werden zu Freundinnen. Das Kind braucht keine Angst mehr vor Schlangen zu haben, sondern sie werden miteinander spielen. Es wird nichts Böses mehr geben.“

II. Lesung aus dem Neuen Testament

5. Mt 1,18-24 (Einheitsübersetzung, verteilt auf zwei Sprecher[innen])

Erzähler/in:

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

Mit der Geburt Jesu Christi war es so:
Maria, seine Mutter, war mit Josef verlobt;
noch bevor sie zusammengekommen waren,
zeigte sich, dass sie ein Kind erwartete
- durch das Wirken des Heiligen Geistes.

Josief, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht bloßstellen wollte,
beschloss, sich in aller Stille von ihr zu trennen.
Während er noch darüber nachdachte,
erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sagte:

Engel:

Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen;
denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist.
Sie wird einen Sohn gebären;
ihm sollst du den Namen Jesus geben;
denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen.
Dies alles ist geschehen,
damit sich erfüllte,
was der Herr durch den Propheten gesagt hat:
Seht, die Jungfrau wird ein Kind empfangen,
einen Sohn wird sie gebären,
und man wird ihm den Namen Immanuel geben,
das heißt übersetzt: Gott ist mit uns.

Erzähler/in:

Als Josef erwachte, tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte,
und nahm seine Frau zu sich.
Er erkannte sie aber nicht, bis sie ihren Sohn gebar.
Und er gab ihm den Namen Jesus.

III. Krippenspiel zur Weihnachtserzählung des Lukas

6. zu Lk 2,1-7:

Mitspielende:

Sarah und Ruth (zwei Freundinnen)

Josef und Maria

Jakob, Daniel und Thomas (Hirten)

1. Szene:

Sarah: Shalom, Ruth!

Ruth: Shalom, Sarah!

Sarah: Hast du ein bisschen Zeit?

Ruth: Zeit? Wofür?

Sarah: Erzähle mir bitte noch einmal die Geschichte von dem Kind, von den Hirten und den Gelehrten.

Ruth: Die hab ich dir doch schon hundertmal erzählt.

Sarah: Ach, bitte. Ich habe auch süße Mandeln mit ...

Ruth: Also gut, überredet. Ich komme. Es war gegen Abend. Die Stadt war voller Menschen.

Du weißt schon, der römische Kaiser Augustus hatte dieses Gesetz erlassen. Jeder Mann musste dahin, wo er geboren war, und sich dort in eine Liste eintragen lassen. Ein Riesengeschäft für die Wirtsleute.

Sarah: Das glaube ich gerne.

Ruth: Mein Haus war längst schon voller Gäste, kein Zimmer war mehr frei. Sogar mein eigenes Wohnzimmer hatte ich vermietet. Ich sitze also in der Küche und putze Gemüse. Auf einmal klopft es ...

2. Szene:

Josef: Hallo, niemand zu Hause?

Ruth: Ich komme schon. Shalom!

Josef: Shalom, gute Frau. Ich suche eine Unterkunft für ...

Ruth: Das tut mir leid. Mein Haus ist voll. Höchstens den Stall könnte ich noch vermieten. Die Volkszählung, ihr wisst.

Josef: Ich weiß. Aus diesem Grunde nur klopfte ich an viele Türen - und was bekam ich zu hören?

Ruth: Das kann ich mir schon denken: "Kein Platz!", "Mach, dass du weiter kommst!", "Für mein Haus reicht dein Geld nicht!" und so weiter und so weiter!

Josef: Es geht ja gar nicht um mich. Ich würde auch auf dem Feld schlafen, am Lagerfeuer bei den Hirten. Aber meine Frau ...

Ruth: Was ist mit eurer Frau, und wo ist sie?

Josef: Sie ruht sich aus, da vorn. Der Weg von Nazareth war zu weit, zu anstrengend für sie. Sie erwartet ein Kind.

Maria: Josef?

Josef: Du solltest doch auf mich warten.

Maria: Ich konnte da aber nicht sitzen bleiben, denn es wurde kalt.

Ruth: Mein Gott, ihr habt mir nicht gesagt, wie es um eure Frau wirklich steht. Kommt, nehmt ein Tuch.

Maria: Ich danke euch. Josef, hast du eine Unterkunft gefunden?

Ruth: Es ist alles schon vermietet.

Maria: Oh Gott ...

Josef: Sagtest du nicht, der Stall sei noch frei?

Ruth: Ich kann euch doch nicht in den Stall schicken. Da sind die Tiere. Kein Bett, nur Stroh. Das Dach ist auch noch undicht, und die Kälte kommt durch alle Ritzen. Und was ist, wenn die Wehen beginnen?

Maria: Ihr würdet uns wirklich helfen.

Ruth: Ich weiß nicht ... also meinetwegen. Ich würde euch lieber ...

Maria: Schon gut, liebe Frau.

Ruth: Dann hole ich euch noch ein paar Decken. Kommt.

7. zu Lk 2,8-14:

3. Szene:

Sarah: Und wie geht die Geschichte weiter?

Ruth: Hast du noch Mandeln?

Sarah: Ja. Bitte.

Ruth: Danke. Also, dann kamen wohl die Sterndeuter, die Gelehrten?

Sarah: Nicht erst die Hirten?

Ruth: Ja, richtig. Du kennst die Geschichte schon besser als ich. Wie jede Nacht waren Hirten auf dem Feld bei den Schafen. Jakob und Thomas schliefen, Daniel hielt Wache.

4.Szene:

Daniel: He! (rüttelt den schlafenden Jakob) He!

Jakob: Was ist denn?

Daniel: Dich hört man ja bis Bethlehem.

Jakob: Na und? Stört es dich? Du musst doch sowieso wach bleiben.

Daniel: Es stört mich beim Träumen. Ich träume nämlich mit offenen Augen. Außerdem beginnt deine Wache.

Thomas: Geht es noch lauter? Wer soll denn bei diesem Geschrei noch schlafen?

Daniel: Entschuldige!

Jakob: Puh. Man friert, wenn man geschlafen hat. Wo ist denn das Fell?

Daniel: Du sitzt darauf.

Jakob: Ach ja. Ich bin noch nicht richtig wach.

Daniel: Also gut, jetzt lege ich mich schlafen.

Jakob: Warte! Ich muss noch ein bisschen reden, sonst fallen mir die Augen gleich wieder zu. Geht es dir nicht auch so, wenn du geweckt wirst?

Daniel: Nein, nie. Ich stütze mich auf meinen Hirtenstock und träume. Trotzdem bin ich wachsam.

Jakob: Du träumst? Wovon denn?

Daniel: Ach, meistens von Judith. Und was aus mir geworden wäre, wenn ich damals mit den Spielleuten gegangen wäre.

Jakob: Mit welchen Spielleuten?

Daniel: Ich war gerade achtzehn, da zogen Spielleute durch Bethlehem. Einer lief über ein hochgespanntes Seil. Einer turnte auf dem Kamel. Eine Frau jonglierte mit fünf Zitronen! Mit denen wäre ich gerne mitgegangen.

Jakob: Und was kannst du besonderes?

Daniel: Ich kann gut klettern. Pass mal auf! (sucht eine Möglichkeit im Raum und klettert geschickt empor) Na, ist das nichts?

Thomas: Was machst du denn da oben mitten in der Nacht?

Jakob: Er wäre gerne Artist geworden!

Thomas: Na toll. Und Du? Hast du auch so ein Hirngespinnst in der stockdunklen Nacht?

Jakob: Musikant würde ich gerne sein. Ihr wisst, ich spiele ein wenig Flöte. Aber am liebsten hätte ich das Harfenspiel gelernt, wie König David.

Thomas: König Jakob, das fehlte gerade noch.

Daniel: (kommt herab) Und du, Thomas, wolltest du nie etwas anderes sein als Hirte? Na?

Thomas: Also gut, ihr gebt ja doch keine Ruhe. Ich ... ich wäre gern Minister. (Gelächter)

Jakob: Schlaf weiter, Thomas.

Daniel: Ich schlafe jetzt auch. Gute Wache, Jakob.

Jakob: Seltsam: ein Artist, ein Musiker, ein Minister und doch drei Hirten auf dem Feld.

Engel: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seiner Gnade.

5. Szene:

Sarah: Die Geschichte ist zu schön ...

Ruth: Aber leider schon zu Ende. Wie die Mandeln ...

Sarah: Schön war's, Ruth. Morgen komme ich mit frischen Mandeln. Obwohl ich das Kind nie gesehen habe, macht mich die Geschichte auch froh.

Ruth: Das ist gut so.

Hinweise zu Planung und Feier des Gottesdienstes

Für die Feier sind gerade hinsichtlich der Musik die örtlichen Gegebenheiten zu berücksichtigen. Besonders bestehende Instrumentalkreise oder der Kinderchor sollten in einem Gottesdienst für Familien einbezogen werden.

Insofern die Vigil einem von Stufe zu Stufe fortschreitenden theologisch-liturgisch-dramaturgischen Faden folgt, sollten eventuelle Kürzungen diesen berücksichtigen. Fakultativ ist in jedem Fall die Predigt. Zum inneren Zusammenhang gehört auch die Lichtdramaturgie, die den Inhalten etwa durch ein Anwachsen im Laufe des Gottesdienstes zusätzlichen Ausdruck verleiht.

Als Mitwirkende werden benötigt:

- Gottesdienstleiter/in
- Ministrant(inn)en (u.a. auch für das Kerzenanzünden nach dem Krippenspiel)
- Instrumentalisten
- Kinderchor
- wenn möglich, ein solistisch singendes Kind (für den Gesang zum Einzug)
- mindestens 3 drei Lektor(inn)en, die sinngemäß vortragen können (eine/n für die Lesungen aus dem AT, zwei für die Lesung aus dem Matthäus-Evangelium)
- sieben Kinder für das Krippenspiel
- jemand, der die Beleuchtung während des Gottesdienstes bedient
-

Bei der Vorbereitung werden darüber hinaus folgende Materialien benötigt:

- vier Bildfolien und Tageslichtprojektor plus Leinwand
*Die Folien sind aus urheberrechtlichen Gründen nur auf Anfrage erhältlich über das Sekretariat der Erzbischöflichen Bibel- und Liturgieschule,
Telefon: 0221/1642-7000 oder
E-Mail: sigrid.klawitter@erzbistum-koeln.de.
Zur Ansicht finden Sie die Bildfolien auf unserer Internetseite abgebildet unter <http://www.erzbistum-koeln.de/seelsorge/liturgie/arbeitshilfen/kindervigil.html>*
- Kerzen für die Gläubigen
- Requisiten für das Krippenspiel (z.B. eine Tüte Mandeln)

IMPRESSUM:

*Herausgeber: Hauptabteilung Seelsorge
Erzbischöfliches Generalvikariat Köln
Marzellenstr. 32
50668 Köln*

*Redaktion: Dr. Gunther Fleischer, Dr. Patrik C. Höring, EDKMD Richard Mailänder,
Eva-Maria Will*

V.i.S.d.P.: Msgr. Robert Kleine, Leiter HA Seelsorge

*Imprimatur: Die kirchliche Druckerlaubnis wird für die Veröffentlichung erteilt.
Coloniae, die 29 m Septembris 2008
Jr.Nr. 106 250 I 90 Radermacher vic. gen. v.g.*